



Neujahrsempfang 15. Jan. 2016

Begrüßungsrede anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Vereins

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Tesche,
liebe Freundinnen und Freunde der Frauenberatung,

ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zum Neujahrsempfang der Frauenberatung Recklinghausen.

Der Verein Frauenberatung/ Frauennotruf e.V. wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Ein eher ambivalenter Anlass zum Feiern. Zum einen feiern wir, dass es seit 30 Jahren in Recklinghausen eine Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen gibt. Zum anderen müssen wir feststellen, dass auch nach 30 Jahren Arbeit an diesem Thema es leider nicht an Aktualität verloren hat, wie die Ereignisse in der vergangenen Silvesternacht belegen.

Gewalt gegen Frauen, Belästigungen, sexuelle Nötigung sind nach wie vor eine traurige Realität in unserer Gesellschaft, in allen Generationen, in allen sozialen Gruppen mit und ohne sogenannten „Migrationshintergrund“. Deshalb stellt sich die Notwendigkeit unserer Arbeit umso dringender.

An dieser Stelle möchte ich unseren drei Beraterinnen, **Manuela Sabozin-Oberem**, **Ria Mester** und **Lore Messarosch** für ihre engagierte, einfühlsame und kompetente Arbeit danken.

Die Ereignisse der Silvesternacht machen eine Aufgabe in diesem Zusammenhang umso dringender, für die wir bei begrenzten Ressourcen bisher viel zu wenig Raum und Zeit haben: die **Prävention**. Es gilt allen Menschen in diesem Land, Zuwanderern wie ‚Eingeborenen‘ die Bedeutung der universellen Menschenrechte, der Gleichberechtigung aller Menschen, klar zu machen. Es gilt Frauen und Mädchen zu stärken und sie zu befähigen, sich nicht unterkriegen zu lassen. Das ist eine große Herausforderung, zu der wir – gemeinsam mit anderen Einrichtungen, insbesondere im Bildungssektor – einen Beitrag leisten sollten und auch leisten wollen.

Bei einem 30jährigen Jubiläum ist es naheliegend, sich mit der Gründungsgeschichte des Vereins zu befassen. Es ist eine gute Tradition bei unserem Neujahrsempfang an Frauen zu erinnern, die sich in ihrem Leben für die Rechte von Frauen eingesetzt haben. Heute wollen wir an Frauen erinnern, die dieses in den vergangenen Jahrzehnten in Recklinghausen getan haben bzw. an diejenigen Frauen, die in der Geschichte dieses Vereins eine Rolle gespielt haben. Dabei muss und will ich in den 1970er Jahren anfangen, auch wenn der Verein erst 1986 gegründet wurde.

Befasst man sich mit der Geschichte der neuen Frauenbewegung in Recklinghausen, so fällt einem als Erstes der Name **Gundhild Bläsing** ein. Sie arbeitete seit Anfang der 1970er Jahre als

Studienleiterin und später Direktorin an der Volkshochschule und hat in diesen Jahren ein umfangreiches Programm zur Frauenbildung entwickelt. Bis zu ihrem Ausscheiden 1994 war ein stattliches Programm von mehr als 500 Veranstaltungen für Frauen und zu frauenpolitischen Themen zusammen gekommen. Dort wurde die Basis des Frauenzentrums gelegt.

Engagierte Frauen aus einem Gesprächskreis an der Volkshochschule gründeten 1977 das Recklinghäuser Frauenzentrum, zuerst in der Kemnastrasse, dann am Lohtor, später in der Halterner Straße. Dazu gehörte auch eine Gruppe von drei Frauen, die auch heute hier anwesend ist. Sie bezeichneten sich schon in den 1980er Jahren als Gruppe der älteren Frauen im Frauenzentrum. In diesem Jahr werden sie 95, 90 und 85 Jahre alt. Ich bezeichne sie mit ihrem Engagement als ‚geistige Mütter‘ der Frauenberatungsstelle, auch wenn sie nicht mehr unmittelbar an der Gründung des Vereins beteiligt waren.

Mit einer Ausnahme: **Ursel Stahlbaum**, Buchhändlerin und eine der Mitbegründerinnen des Frauenzentrums in der Kemnastrasse. Sie hat nämlich 1986 den Antrag auf die Erteilung der noch heute gültigen Telefonnummer 02361/ 1 54 57 für den Frauennotruf Recklinghausen unterschrieben.

Die nächste, die ich nennen möchte ist **Tutti (Gertrud) Iser**, die älteste der drei Frauen. Sie war eine der Teilnehmerinnen beim Frauenfriedensmarsch 1983, der auch in Recklinghausen Station machte. Sie hat sich außerdem gemeinsam mit anderen Frauen ab 1984 dafür stark gemacht, dass in Recklinghausen mehr Straßen nach Frauen benannt werden – ein Thema, das auch heute noch nicht an Aktualität eingebüßt hat.

Eine weitere aktive Frau aus der damaligen Zeit ist **Änne Averdung**. Ihr lag es besonders am Herzen, dass im Frauenzentrum nicht nur Nabelschau betrieben werden sollte, sondern eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Ursachen von Frauendiskriminierung stattfindet.

Ab 1986 fand ein Prozess der Professionalisierung der Frauenarbeit statt. 1985 wurde die Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalens geändert und damit wurde die Einrichtung von Gleichstellungsstellen ermöglicht. 1986 nahm **Thela Kitschke** ihre Arbeit als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte bei der Stadt Recklinghausen auf.

Noch im Frauenzentrum am Lohtor entstand das Vorhaben, ein Notruftelefon für Frauen einzurichten. Die Telefonnummer wurde beantragt und der Dienst wurde von einigen aktiven Frauen des Frauenzentrums ehrenamtlich übernommen. Im Okt. 1986 fand die Gründungsversammlung des Vereins Frauennotruf Recklinghausen e.V. statt. Insbesondere mit juristischen Dingen erfahrene Rechtsanwältinnen hatten die Gründung vorbereitet: **Angelika Schröder-Eising** und **Christel Dymke**. Angelika Schröder-Eising gehörte dem ersten Vorstand an. Christel Dymke leitete die Gründungsversammlung ist seit 1989 ununterbrochen Mitglied des Vorstands.

Wir bedanken uns bei den Gründerinnen und ‚geistigen Müttern‘ der Frauenberatungsstelle, indem wir ihnen die Biografie einer Frau überreichen, die eine der ersten Kämpferinnen für Frauenrechte in Deutschland war, **Hedwig Dohm** (1831-1919).

Karin Derichs-Kunstmann